

Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 15 (1929)
Heft: 38

Rubrik: Schulnachrichten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Schulnachrichten

Zug. § An der Delegiertenversammlung des kath. Lehrervereins konnte leider die Seminarfrage nicht gründlich und wünschenswert behandelt werden. Wir bedauern dies sehr; denn wir gehen mit Kollege Arniz durchaus einig, daß Sein oder Nichtsein eines einzigen freien kathol. Lehrerseminars in der Schweiz für uns Katholiken von größter Bedeutung ist. Das Gute wird die kurze Diskussion gezeitigt haben, daß nun der Leitende Ausschuß und das Zentralkomitee sich mit der Angelegenheit befassen werden und zwar hoffentlich

recht bald. Wir haben das volle Vertrauen zu den Herren, daß sie die schwierige Lage zu allseitiger Befriedigung lösen und daß es ihnen gelingt, den Bestand des Zuger Seminars auf eine sichere Grundlage zu stellen. Sie könnten damit den äußerst verdienstvollen, greisen Gründern, Monsignore alt Rektor Keiser und alt Präsekt Meyenberg, keine größere Freude bereiten. Wohl-an! Verschönern wir ihnen auf diese Weise ihren Lebensabend!

*

Krankenkasse des Katholischen Lehrervereins der Schweiz

An der Delegiertenversammlung des kath. Lehrervereins der Schweiz (8. September 1929 in Luzern) erstattete Herr Kollege Jak. Desch einen einläßlichen Bericht über den Stand unserer Krankenkasse. Auszugsweise sei diesen Ausführungen nachstehendes entnommen.

Eingangs wird festgestellt, daß das Jahr 1929 für unsere Institution ein gutes ist. Anerkennend wird die entgegenkommende Haltung des Bundesamtes bei der Revision der Statuten vermerkt. Ein lungenkrankes Mitglied wurde mit Fr. 1110 und ein schlafkrankes mit Fr. 454 unterstützt. (Weitere Einzelheiten finden sich im Bericht über die Delegiertenversammlung. D. R.)

Pietätvoll gedenkt sodann der Präsidialbericht der schweren Verluste der Kasse, indem neun treue, liebe Kollegen uns durch den Tod entzogen wurden. Im Interesse einer geordneten Abwicklung der Krankenfälle wird speziell auf die Art. 25 und 31 der neuen Statuten verwiesen. Am Schlusse gedenkt der Präsidialbericht noch eines geschichtlichen Momentes! Am 1. Januar 1929 waren es 20 Jahre, daß die Krankenkasse ihre segensreiche Tätigkeit begann. Am 1. September gleichen Jahres nahm die heute noch funktionierende Kommission das erste Mitglied auf; damals amtierte als Aktuar noch Hr. Lehrer Hans Bischof,

St. Gallen D. Nach seinem Rücktritt übernahm dann unser Berichterstatter auch diese Arbeit. Das zarte Pflänzchen ist zum kräftigen Baume herangewachsen. Einige Zahlen mögen dies beweisen:

Mitgliederbeiträge pro 1919 Fr. 637.—, pro 1928 Fr. 10,754.—.

Bundesbeiträge pro 1909 —, pro 1928 Fr. 1600.—.
Zinsen pro 1909 Fr. 8.—, pro 1928 Fr. 2050.—.
Vermögen pro 1909 Fr. 756.—, pro 1928 Fr. 48,965.—.

Vermögen pro Mitglied pro 1909 Fr. 30.—, pro 1928 Fr. 154.—.

Krankengelder pro 1909 Fr. —, pro 1928 Fr. 7315.—.

Im Gesamten wurden an Krankengeldern ausbezahlt Fr. 80,000.

Mit dem innigen Wunsche, der Allgütige möge auch fernerhin unsere Krankenkasse mit seinem Segen begleiten, schließt mit bestem Danke an unsere Rechnungskommission, an unser Zentralkomitee und an alle unsere Mitglieder, die zum Gelingen unseres Wohlfahrtsinstitutes beitrugen, der von warmer Hingabe an unsere Kasse zeugende Bericht des verdienten Präsidenten.

Ende September verfallen die Monatsbeiträge pro 2. Semester 1929. (Chef IX 521, St. Gallen.)

Bücherschau

Musik.

Straumann Bruno: Gesang- und Musikunterricht in der Schule. Grundlagen und Ziele. Verlag Helbling & Lichtenhahn, Basel.

Zum Leser spricht hier ein ideal gesinnter, dabei reich erfahrener Praktiker. Was er über Lehrerbildung im besondern, über Gesang- und Musikunterricht in der Schule im allgemeinen schreibt, ist sicher aller Beobachtung wert. Straumann nennt als erstes Ziel die Gemütsbildung, als zweites die technische Schulung; beide Ziele sind recht hoch gesteckt, die Wege zur Erreichung derselben aber klar umrissen und deutlich gezeichnet. Die ungemein beherzigenswerten Ausführungen verdichten sich zu praktischen Vorschlägen, welche Lehrerbildung, Lehrmittel und Inspektorat betreffen. Das Buch wird nicht nur ernst gesinnten Lehrern vielerlei Nutzen und

Anregungen vermitteln, es wendet sich ebenso an Behörden wie an besondere Schulgesangskommissionen. Alle jene Kreise, die sich mit der Materie in irgend einer Weise zu beschäftigen haben, sollten dem Straumannschen Buche eine aufmerksame Lektüre widmen.

Sursee.

Josef Frei.

Kirchenmusik. Herr Musikdirektor Jos. Frei in Sursee, dessen Offertorium „Terra tremuit“, aufgeführt vom Domchor in Solothurn, an der letzten Generalversammlung des Diözesan-Cäcilienvereins einen so flotten Eindruck gemacht hat, gab kürzlich ein Offertorium „Assumpta est Maria“ Op. 64, für vierstimmigen Männerchor heraus, das eine schwungvolle, tüchtige, mächtig klingende Komposition ist. Bessere Männerchöre, die über ausdauernde, gute erste Tenöre verfügen, mögen

zu dieser Komposition greifen. Sie erscheint im Verlag von Ochsner, Einsiedeln.

Ein anderes Werk des gleichen Komponisten verrät den alten Praktiker. „Vier lateinische Hymnen für Unisono-Chor mit sechs Blasinstrumenten (oder Orgel) Op. 65. Verlag von R. Jans, Ballwil. Diese Hymnen lassen sich an den vier Stationen bei der Fronleichnamsprozession oder bei Prozessionen überhaupt leicht aufführen; sie können aber auch bei Segensandachten mit Orgelbegleitung verwendet werden. Die vier gebiegenen Stücke sind einfach und schön und entsprechen einem praktischen Bedürfnis. Zugreifen!

F. J.

Dr. Fritz Stege: Das Okulte in der Musik. Verlag E. Bisping, Münster i. W. Das Studium dieses Buches ist höchst lehrreich und interessant. Das Kapitel „Naturmusik“ zu Anfang über Wasserfälle, Wald, Wind, Gewitter, usw. zwingt zu Vergleichen mit Selbstbeobachtungen. In der Hauptsache stimmen diese überein! Alle Musik resultiert aus der Natur, wo die Grundlagen vorgebildet sind. Die Abhandlungen über die mystische Musik und die Magie der Musik bringen viel Neues. Sätze wie „Die Melodie ist die Offenbarung des individuellen Gefühlslebens“ sind so klipp und klar bewiesen, daß es dagegen nicht mehr viel einzuwenden ist. Wertvoll sind endlich die Aufsätze über „Transzendente und spiritistische Musik“.

Wer das Buch aufmerksam liest, dem gehen die Augen in verschiedener Hinsicht auf; es ist nicht nur ein tüchtiger Beitrag zur Metaphysik, sondern auch zur Psychologie der Musik. Jeder denkende Musiker sollte das seltene Wege betretende Buch lesen. U. L. G.

Ganz Heinrich: Der Generalmarsch zu Schwyz. Für Männerchor mit Harmoniemusik- oder Klavierbegleitung. Die frischen, packenden Verse von Johannes Jegerlehner haben hier das natürliche musikalische Kleid erhalten. Eine vaterländische Nummer, passend in jedes volkstümliche Männerchorprogramm! Ebenso wirkungsvoll läßt sich das Stück für Harmoniemusik allein vortragen. U. L. G.

Unsere führende Musikverlags-Firma Hug & Cie. in Zürich und Leipzig gibt soeben eine Reihe Partiturnataloge neuerer Männerchöre heraus; dieselben werden an die Interessenten unentgeltlich abgegeben. In der Hauptsache enthalten sie Männerchöre des jetzt wieder aufkommenden Madrigal-Stils (mit und ohne Instrumente), herbe, gesunde, gut motivische Musik. Nur die wenigsten Gesänge eignen sich für unsere Landchöre; dort, wo aber die Kräfte vorhanden sind, soll man nicht zurückschrecken vor den leichtern polyphonen Kompositionen. U. L. G.

Fremdsprachliches.

Fremdsprachliche, illustrierte Jugendlesebücher. 1. Band. Charles Perrault, Contes de Fées. 2. Band. Récits du Moyen Age. Heidelberg 1928. Carl Winters Universitätsbuchhandlung. (Je Mk. 1.80.)

Die buchhändlerische Ausstattung beider Büchlein ist tadellos. Der erste Band enthält die bekannten Märchen von Perrault, mit Ausnahme von Riquot a la houppie. Die sieben Erzählungen aus dem Mittelalter bieten meistens Szenen aus dem Ritterleben.

Eine Ueberprüfung der zwei ersten Erzählungen gibt Anlaß zu einigen Korrekturen. Aventures d'Attila ist ein Text aus dem Werk: Récit des temps mérovingiens von Augustin Thierry, nicht von Grégoire de Tours.

Die zweite Erzählung ist eine kurz gefaßte Inhaltsangabe des Rolandsliedes und nicht das Rolandslied selber, wie der Titel es vermuten läßt.

In den Anmerkungen (S. 2, Z. 2) sollte stehen Clermont-Ferrand.

Im Text steht fehlerhaft Durendal (S. 17, 23, 26, 27), in den Anmerkungen hingegen Durandal. Richtig im Text ist (S. 24) bliaut, in den Anmerkungen (S. 6) steht aber bliant.

Sachlich stimmt nicht folgende schulmeisterliche Anmerkung (S. 5) „Montjoie: proprement Montjoie Saint-Denis“. Der Text des Rolandsliedes bedarf keiner Korrektur! Zur Zeit der Heldentaten der Paladine bestand der Kriegsruf nur aus dem Wort Montjoie. Im XI. Jahrhundert erst wurde Saint Denis hinzugefügt.

W.-G.

Das erste Jahr Deutsch. Lehrbuch für französische, italienische und englische Schüler. Von Prof. Dr. A. Baumgartner. 1928. Orell Füßli Verlag, Zürich.

Es ist dies die vierte, verbesserte Auflage eines bekannten, ausgezeichneten Lehrmittels, das versucht, „nicht ganz junge Schüler in einem Jahr so weit zu bringen, daß mit ihnen schon im zweiten Jahr Zusammenhängendes gelesen und behandelt werden kann — leichte Stücke und einfache Erzählungen —, wobei dann Grammatisches nur als Erweiterung und Ergänzung hinzukäme.“

W.-G.

Lehrerzimmer

„Am Katholikentag in Luzern“, Gedanken und Erinnerungen von H a n n e s, werden wir gerne in der nächsten Nummer der „Schweizer-Schule“ zur Freude und Beherzigung unserer Leser bringen. D. Schr.

Redaktionschluss: Samstag.

Verantwortlicher Herausgeber: Katholischer Lehrerverein der Schweiz, Präsident: W. Maurer, Kantonschulinspektor, Geismattstraße 9, Luzern. Aktuar: Frz. Marty, Erziehungsrat, Schwyz. Kassier: Alb. Elmiger, Lehrer, Littau. Postfach VII 1268, Luzern. Postfach der Schriftleitung VII 1268.

Krankenkasse des katholischen Lehrervereins: Präsident: Jakob Desch, Lehrer, Burged-Bonwil (St. Gallen W). Kassier: A. Engeler, Lehrer, Krügerstraße 38, St. Gallen W. Postfach IX 521.

Hilfskasse des katholischen Lehrervereins: Präsident: Alfred Stalder, Turnlehrer, Luzern, Wesemlinstraße 25. Postfach der Hilfskasse R. L. B. R: VII 2443, Luzern.